

Kaum Flusskrebse zum Barthefest

Dafür konnten Besucher bei der Veranstaltung Prachtlibellen und Wasserläufer erleben.



Frisch aus der Barthe: Florian Maunz aus Wolfsdorf und die Höveter Biologin Ines Podszuck begutachten eine Köderflasche. Foto: Uwe Roßner

Starkow – Ein Fluss verbindet eine Region. Dies zeigte das elfte, vom Verein Backstein, Geist und Garten organisierte Barthefest am vergangenen Samstag wieder. 34 Kilometer lang erstreckt sich die Barthe zwischen dem in der Nähe von Stralsund liegenden Borgwallsee und dem Barther Bodden. Zu den festen Größen gehören mittlerweile der Velgaster Chor mit einem umfangreichen wie kinderfreundlichen Programm.

„Ich bin in Sorge“, äußert sich Ines Podszuck aus dem benachbarten Hövet zur Barthe. Im Mai hat die am Stralsunder Meeresmuseum tätige Biologin nur zwei Pärchen Flusskrebse in der Barthe gefunden. Im Herbst 2012 gab es noch einen guten Bestand. Die Hitze, beträchtliche Wasserstandsschwankungen, die hohe Fließge-

schwindigkeit der Barthe, der kalte Winter und die Düngung der Landwirte sieht sie als mögliche Gründe. All dem geht die Spezialistin für Krebse, Algen und Umweltbildung derzeit nach. „Sommer und Krebse gehören zusammen“, sagt Ines Podszuck. Dieses Mal konnte sie den Standgästen nur ein Plastikmodell und verschiedene Präparate präsentieren. Lebende Exemplare gingen ihr nicht in den Fangkorb.

„Hier gibt es so viel Natur“, freute sich Florian Maunz. Der Achtjährige aus Wolfsdorf informierte sich über Flusskrebse und half beim vorsichtigen Einfangen von Prachtlibellen und Wasserläufern mit dem Köcher.

Auch Edwin Völker aus Leipzig war von dem Fest angetan: „Es ist beeindruckend, was man hier zustande gebracht hat.“ Uwe Roßner